



Rathaus Umschau

Mittwoch, 7. Mai 2014

Ausgabe 085

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Einschränkungen aufgrund der Meisterfeier auf dem Marienplatz	3
› Münchens Partnerstädte im Jubiläumsjahr 2014 zu Gast am Viktualienmarkt	4
› 230 Millionen für Kulturelle Bildung – jetzt Bundesmittel beantragen	6
› Vollversammlung des Behindertenbeirats am 9. Mai	6
› Vortrag zu den Vor- und Nachteilen einer Baugemeinschaft	6
› Sonderausstellung und Katalog zu Ausleih-Werken der Artothek	7
› Der Körper als Materie: Öffentlicher Vortrag und Showing	7
› Kunst aus Shanghai im Städtischen Atelierhaus am Domagkpark	8
› Führung im Münchner Stadtmuseum	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise

Wiederholung

Donnerstag, 8. Mai, 11 Uhr,

Pausenhof der Grund- und Mittelschule an der Waliserstraße 5

Stadtschulrat Rainer Schweppe erläutert Ziele und Hintergründe des Münchner Pilotprojekts „Bewegter Pausenhof“ im Rahmen des rhythmisierten Ganztagsbetriebs an Schulen. Schülerinnen und Schüler demonstrieren an den drei Bewegungsmodulen Bouldergrötte, Murrelbahn und Mobiles Parcours System wie Bewegung und Lernen sinnvoll miteinander verknüpft werden können.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Donnerstag, 8. Mai, 19 Uhr,

Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1

Zur Eröffnung der Ausstellung „Stefan Hunstein – Im Eis“ sprechen Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, und Dr. Ulrich Pohlmann, Leiter der Sammlung Fotografie.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 8. Mai, um 11 Uhr.

Samstag, 10. Mai, 11 Uhr,

Königsplatz (vor der Antikensammlung)

Stadtschulrat Rainer Schweppe liest bei der Gedenkaktion „München liest – aus verbrannten Büchern“ auf dem Königsplatz. Die Aktion erinnert an Autoren und Autorinnen, deren Bücher während der Zeit des Nationalsozialismus auf dem Königsplatz verbrannt wurden. Sie beginnt um 11 Uhr, dauert am Königsplatz bis 18 Uhr und wird ab 20 Uhr im Werkraum der Münchner Kammerspiele, Hildegardstraße 1, fortgesetzt. Veranstalter ist das Institut für Kunst und Forschung München. Weitere Informationen im Internet unter www.ikufo.de.

Samstag, 10. Mai, 20.30 Uhr, Rathaus-Balkon

Meisterfeier auf dem Marienplatz. Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert dem FC Bayern zum Gewinn der Deutschen Fußballmeisterschaft. Gegen 19 Uhr wird sich der FC Bayern-Meistertrupp von der Münchner Freiheit aus auf den Weg ins Rathaus machen. Im Anschluss an die Feier



auf dem Rathaus-Balkon findet im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses ein Stehempfang statt.

Achtung Redaktionen: Für Fotografen und Kamerateams wird an der Mariensäule wieder ein eigenes Podest aufgebaut. Zugang zum Podest und Einlass ins Rathaus nur mit Presseausweis über den Durchlass in der Absperrung am Fischbrunnen.

**Montag, 12. Mai, 10 Uhr, Haus St. Maria Ramersdorf,
St.-Martin-Straße 65 (ein Haus der Münchenstift GmbH)**

Stadtrat Otto Seidl (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Hildegard Schattmann im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Montag, 12. Mai, 11.30 Uhr, Filchnerstraße 42

Stadtrat Michael Kuffer (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Philippine Hülsewies im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 14. Mai, 19.30 Uhr,

Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (barrierefrei)

Konstituierende Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen – Am Hart).

Meldungen

Einschränkungen aufgrund der Meisterfeier auf dem Marienplatz

(7.5.2014) Aufgrund der Meisterfeier des FC Bayern am kommenden Samstag, 10. Mai, auf dem Marienplatz werden aus Sicherheitsgründen an allen Zugängen zum Marienplatz Sperren vorbereitet, die je nach Andrang am Samstag lageabhängig in Kraft gesetzt werden.

Die Sperren werden weiträumig rund um den Marienplatz in der Kaufinger-, Wein-, Diener- und Burgstraße sowie am Durchgang zum Tal, zum Rindermarkt und in der Rosenstraße vorbereitet. Über die Dienerstraße ist dabei kein Zugang zum Marienplatz möglich, sondern nur zu den dort befindlichen Einzelhandelsgeschäften.

Der Zugang zu den Einzelhandelsgeschäften und den Gastronomiebetrieben rund um den Marienplatz wird so lange wie möglich gewährleistet.



Vor dem Rathaus muss ein Sicherheitsbereich abgesperrt werden, der U-Bahn-Ausgang Fischbrunnen bleibt geschlossen. Die anderen Ausgänge am Marienplatz sowie am Marienhof werden lageabhängig geschlossen. Sobald der Marienplatz voll ist, werden U- und S-Bahn nicht mehr am Marienplatz halten.

Das Inkrafttreten der Sperrungen wird kurzfristig über Facebook (www.facebook.com/Stadt.Muenchen) und Twitter (www.twitter.com/StadtMuenchen) bekannt gegeben.

Für den gesamten Veranstaltungsbereich gilt am kommenden Samstag bereits ab 10 Uhr ein Glasverbot, auch Fahrräder dürfen nicht mitgeführt werden; im Veranstaltungsbereich abgestellte Fahrräder werden entfernt. Während der Meisterfeier stehen rund um den Marienplatz Erste-Hilfe-Stationen zur Verfügung an der Dienerstraße, an der Weinstraße, an der Rosenstraße am Alten Peter sowie am Turm des Alten Rathauses. Die Toilettenanlage im Untergeschoß am Marienplatz kann während der ganzen Veranstaltung über den Zugang Viktualienmarkt genutzt werden und am Rindermarkt befinden sich zusätzliche Toilettencontainer.

Münchens Partnerstädte im Jubiläumsjahr 2014 zu Gast am Viktualienmarkt

(7.5.2014) Das Jahr 2014 ist für München und seine Partnerstädte ein außergewöhnliches Jahr. Denn bei vier der insgesamt sieben partnerschaftlichen Verbindungen gibt es in diesem Jahr Jubiläen zu feiern. Diese Städte – nämlich Edinburgh, Bordeaux, Cincinnati und Kiew – werden sich deshalb von Mitte Mai bis hinein in den Sommer für jeweils mehrere Wochen mit einem Stand am Viktualienmarkt präsentieren. Los geht es am Montag, 12. Mai, mit der schottischen Hauptstadt Edinburgh, die mit Dudelsack-Klängen Einzug hält.

Edinburgh ist zugleich Münchens älteste Schwester. Einen ersten Anlauf, sich zu Partnerstädten zusammen zu tun, hatte es zwischen den beiden Städten bereits 1914 gegeben. Dieser aber wurde durch den Ersten Weltkrieg jäh unterbunden. 1954 schließlich wurde das Vorhaben in die Tat umgesetzt – nachdem sich die damaligen Stadtschulräte zum ersten Mal begegnet waren. Der Deputy Director of Edinburgh besuchte damals seinen Münchner Amtskollegen Dr. Anton Fingerle – und man beschloss, künftig regelmäßig Lehrer- und Schülergruppen auszutauschen. In den jeweiligen Stadtparlamenten stieß die Kooperation auf Begeisterung. Noch im selben Jahr setzten Münchens Oberbürgermeister Thomas Wimmer und Lord Provost John G. Banks ihre Unterschriften unter den Vertrag zur Städtepartnerschaft. 60 Jahre ist dies mittlerweile her.

Auch die partnerschaftliche Verbindung von Bordeaux und München feiert 2014 Jubiläum: Sie wird 50 Jahre alt. Am 30. Mai 1964 hatten die Oberbürgermeister beider Städte, Dr. Hans-Jochen Vogel und Jacques Chaban Delmas, das Bündnis offiziell besiegelt, das ein Jahr nach Abschluss des Élysée-Vertrags ein weiterer Baustein der deutsch-französischen Aussöhnung wurde.

Die Städtepartnerschaften mit dem US-amerikanischen Cincinnati und dem ukrainischen Kiew existieren seit jeweils 25 Jahren. Sie waren im Zuge der Entspannung im Ost-West-Konflikt Ende der 80-er Jahre entstanden. Am 18. September 1989 unterzeichnete Münchens OB Georg Kronawitter zusammen mit seinem Amtskollegen Mayor Charles J. Luken den Vertrag zur Städtepartnerschaft mit Cincinnati. Wenige Wochen später, am 6. Oktober 1989, folgte die Partnerschaft mit Kiew.

Um die Verbindungen weiter zu stärken, hat die Stadt München die vier Partnerstädte eingeladen. Ende Juni kommen Vertreter der fünf Kommunen für zwei Tage zu einer Konferenz im Münchner Rathaus zusammen, um über aktuelle Projekte und Themen zu diskutieren und städtische Einrichtungen zu besichtigen.

„Die Veranstaltung gibt uns Gelegenheit, die wertvollen internationalen Beziehungen zu unseren Partnerstädten weiter zu festigen“, erklärt Oberbürgermeister Dieter Reiter. „Wichtig ist dabei aber vor allem, dass der Kontakt der Kulturen auch bei der Bevölkerung ankommt. Ich freue mich deshalb ganz besonders, dass sich unsere Partnerstädte am Viktualienmarkt den Münchnerinnen und Münchnern präsentieren.“

Die Markthallen München stellen auf der Hauptachse des Marktes den Jubiläums-Partnerstädten einen Marktstand zur Verfügung. Die internationalen Gäste werden dort regionale Nahrungsmittel, Spezialitäten und Getränke anbieten. Gleichzeitig informieren die Partnerstädte über ihre touristische Attraktivität. Auch kulturelle Events sind geplant.

Den Start macht Edinburgh. Der Stand der schottischen Hauptstadt wird am Montag, 12. Mai, um 12 Uhr mit Dudelsack-Spielern eröffnet, die im Anschluss von 13 bis 17 Uhr zu jeder vollen Stunde nochmals auftreten werden. Um 17 Uhr gibt die Tanzgruppe der „Munich Scottish Association“ eine Aufführung. Bis 7. Juni werden an dem Stand schottische Spezialitäten verkauft – von Gin über Kuchen bis geräucherten Fisch.

Cincinnati wird sich von 16. Juni bis 12. Juli auf dem Viktualienmarkt präsentieren, Bordeaux von 19. Juli bis 14. August. Lassen es die politischen Verhältnisse in der Ukraine zu, wird auch die Partnerstadt Kiew erwartet. Weitere Infos zu allen Münchner Partnerstädten finden sich im Internet unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtpolitik/Partnerstaedte.html

230 Millionen für Kulturelle Bildung – jetzt Bundesmittel beantragen

(7.5.2014) 2013 bis 2017 werden bundesweit 230 Millionen Euro für das Programm „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ zur Verfügung gestellt. Damit soll die Zusammenarbeit zwischen Kultur, Schule und Jugendarbeit gefördert werden. Für Projekte in diesem Bereich können Anträge auf Förderung gestellt werden. In München hilft eine Beratungsstelle, die von der Stadt München und von der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V. getragen wird. Sie informiert zum Förderprogramm, unterstützt bei der Antragstellung und vernetzt potenzielle Projektpartner, um gemeinsam Mittel beantragen zu können.

Unter www.lkb-by.de/kms sind in der Rubrik „Neuigkeiten in Bayern“ alle Informationen abrufbar. Unter kms.beratung@lkb-by.de oder Telefon 01 76 20 79 52 94 können Termine bei der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V., Leopoldstraße 61, vereinbart werden.

Das Referat für Bildung und Sport, das Kulturreferat und das Sozialreferat der Stadt München wollen mit dem neuen Beratungsangebot in München die Hürden für die Beantragung der Bundesmittel senken. So können Münchner Kinder und Jugendliche davon profitieren, dass der Zugang zu Kultur und Bildung zur national wichtigen Aufgabe erhoben wurde. Pressekontakt: Daniela Biebl, biebl@lkb-by.de, 01 76 20 79 52 94

Vollversammlung des Behindertenbeirats am 9. Mai

(7.5.2014) Am Freitag, 9. Mai, findet ab 14 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses die Vollversammlung des Behindertenbeirats der Landeshauptstadt München statt. Stadtrat Marian Offman spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort. In der Vollversammlung stellt Dr. Andreas Sagner vom Institut für Sozialplanung und Begleitforschung (SIM) die Ergebnisse der „Studie zur Lebenssituation der Menschen mit Behinderungen in München“ vor. Anschließend berichten der Vorstand und die acht Facharbeitskreise des Behindertenbeirates über ihre Arbeit. Zur künftigen Arbeit des Behindertenbeirates können Anträge gestellt werden, über die die Vollversammlung abstimmt. Die Versammlung ist öffentlich, der Einlass ist ab 13.30 Uhr. Es stehen Gebärdendolmetscherdienste zur Verfügung.

Vortrag zu den Vor- und Nachteilen einer Baugemeinschaft

(7.5.2014) Kooperativ mit Anderen zusammen leben beginnt schon beim gemeinsamen Planen eines Mehrfamilienhauses. Die Berücksichtigung der Bedürfnisse der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner macht es zum Traumhaus, das man relativ kostengünstig verwirklichen kann. Baugemeinschaften realisieren unterschiedlichste Konzepte. Man muss nur

genügend Beteiligte finden. Was aber genau ist eine Baugemeinschaft, wie unterscheidet sie sich von anderen Wohnformen und was sind ihre Vor- und Nachteile? Fragen, die Klaus von Birgelen am Montag, 12. Mai, um 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, erklärt. Birgelen ist Projektmanager für Baugemeinschaften und wird erklären, wie man eine Baugemeinschaft gründet, was während der Bauphase getan werden muss und auch wie mit einer anstehenden Haussanierung umgegangen werden muss. Der Eintritt ist frei.

Sonderausstellung und Katalog zu Ausleih-Werken der Artothek

(7.5.2014) Mehr als 1.500 Kunstwerke von Münchner Künstlerinnen und Künstlern können in der Artothek, dem Kunstverleih der Stadt München, Rosental 16, gegen eine günstige Gebühr ausgeliehen werden. 46 ausgewählte Werke aus dem umfangreichen Artotheks-Bestand werden nun in der Sonderausstellung „Leihweise / Paarweise“ vom 9. bis 11. Mai sowie einem dazu erscheinenden Katalog näher vorgestellt. Heinrich Zille, Alfred Kubin, Andy Warhol, über Hans Baschang, Herbert Nauderer, Roland Fischer bis hin zu jungen Positionen wie Stefan Wischnewski, Judith Egger, Susanne Wagner und Hedwig Eberle wird ein Bogen über 100 Jahre Kunstgeschichte gespannt.

„Leihweise / Paarweise“ ist ein Forschungs- und Ausstellungsprojekt des Kulturreferates der Landeshauptstadt München in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Schau sowie die Katalogtexte wurden von Studierenden konzipiert und umgesetzt. In kostenlosen Führungen am Freitag (16 Uhr) und Samstag und Sonntag (jeweils 12 und 16 Uhr) erläutern sie die Kunstwerke. Eine Anmeldung ist erforderlich unter artothek@kunstvermittlung-muenchen.de. Die Ausstellung mit Katalogpräsentation wird am Donnerstag, 8. Mai, um 19 Uhr mit Alix Stadtbäumer, Artothek & Bildersaal, Professor Dr. Burcu Dogramaci, Institut für Kunstgeschichte, sowie Hanni Geiger und Anna Wondrak, Dozentinnen des Seminars, eröffnet und ist vom Freitag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. Der Katalog ist in der Artothek für Leihnehmer kostenlos erhältlich. Informationen unter www.muenchen.de/artothek.

Der Körper als Materie: Öffentlicher Vortrag und Showing

(7.5.2014) In der 15. Ausgabe der „Body-Territories“-Reihe im i-camp/neues theater münchen, Entenbachstraße 37, widmen sich unter Leitung der spanischen Choreografin Silvia Sant Funk 14 Teilnehmer in einem nicht-öffentlichen Lab drei Tage lang dem Körper ohne Vorrang im Verhältnis zu seinem Umfeld. Die Bewegung ist pures Geschehen, ohne etwas zu kon-



struieren oder bedeuten zu müssen. Unter dem Thema „Der Körper als Materie“ gibt Silvia Sant Funk bei einem öffentlichen Vortrag am Freitag, 9. Mai, um 19 Uhr Einblicke in ihre Arbeitsweise (in englischer Sprache). Am Sonntag, 11. Mai, 19 Uhr, werden in einem öffentlichen Showing die Ergebnisse der Künstlerwerkstatt gezeigt. Der Eintritt ist jeweils frei, Gäste sind herzlich willkommen.

„Body Territories“ wird von der in München lebenden Choreografin Monica Gomis veranstaltet. In den beiden Labs des Jahres 2014 möchte sie gemeinsam mit Silvia Sant Funk und Juan Dominguez (Herbst 2014) an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Tanz das Verhältnis von Körper und Bühne neu definieren.

Die Reihe „Body-Territories“ findet seit 2007 in Kooperation mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München und mit freundlicher Unterstützung durch i-camp/neues theater münchen statt. Informationen unter www.i-camp.de

Kunst aus Shanghai im Städtischen Atelierhaus am Domagkpark

(7.5.2014) Die Münchner Künstlerinitiative Collaboration präsentiert im Rahmen eines Austauschprojekts vom 9. bis 18. Mai im städtischen Atelierhaus am Domagkpark Arbeiten von sieben Künstlerinnen und Künstlern aus Shanghai. Die Ausstellung „Change & Exchange“ beschäftigt sich u.a. mit den sozialen und ökonomischen Auswirkungen des rapiden Bevölkerungswachstums Chinas. Mittels Fotografie und Video werden Themen wie „Montage-Linie“, „Nachhaltigkeit“, „grüne Energie“ und „virtuelle Welt“ untersucht. Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler sind: Lise Kolstad Yuen, Li Xiaofei, Per Hüttner, Liu Guangyun, Chen Hangfeng, Jin Jiangbo, Tang Maohong und Xiang Liqing.

Die Ausstellung wird am Freitag, 9. Mai, um 19 Uhr in der Ausstellungshalle (ehemals Halle 50) des städtischen Atelierhauses am Domagkpark, Margarete Schuette-Lihotzky-Straße 30, eröffnet und ist bis Sonntag, 18. Mai, Freitag, Samstag und Sonntag jeweils von 15 bis 18 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Am Samstag, 10. Mai, findet von 18 bis 20 Uhr im Werkstattkino München, Fraunhoferstraße 9, ein Abend mit Filmen der Künstler statt. Der Eintritt kostet 5 Euro.

Nähere Informationen unter www.atelierhaus-domagkpark.de und unter www.collaboration-project.de. Pressekontakt über: Thomas Thiede, Telefon 01 72/8 91 19 50.



Führung im Münchner Stadtmuseum

(7.5.2014) Unter dem Titel „Münchner Schmankerl“ findet am Sonntag, 11. Mai, um 11 Uhr mit Martina Sepp von der Münchner Volkshochschule eine Entdeckungsreise durch die Ausstellung „Typisch München!“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, statt. Salz macht nicht nur Speisen schmackhaft, sondern war auch Grund für die Entstehung der Stadt. Bierbarone prägten die Geschichte Münchens im 19. Jahrhundert, alte Ansichten des Viktualienmarkts erzählen von den für München typischen Schmankerln. Der Eintritt kostet ermäßigt 2 Euro, die Führungsgelühr in Höhe von 7 Euro ist direkt an die Dozentin zu bezahlen.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 7. Mai 2014

Keine Drückjagden in Forstgebiet „Mooschwaige“, sondern forstwirtschaftliche Ziele korrigieren

Antrag Stadträte Robert Brannekämper, Manuel Pretzl, Otto Seidl und Johann Stadler (CSU) vom 20.12.2013

Freiberufliche Hebammen in München – Stehen sie vor dem Aus?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Otto Bertermann, Ursula Sabathil (Freie Wähler), Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) und Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei) vom 28.2.2014

Keine Drückjagden in Forstgebiet „Mooschwaige“, sondern forstwirtschaftliche Ziele korrigieren

Antrag Stadträte Robert Brannekämper, Manuel Pretzl, Otto Seidl und Johann Stadler (CSU) vom 20.12.2013

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

In dem oben genannte Antrag fordern Sie, dass „die überzogenen waldbaulichen Ziele für die städtische Forstfläche ‚Mooschwaige‘ umgehend geändert werden. Drückjagden der städtischen Forstverwaltung sind mit sofortiger Wirkung zu unterlassen.“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Stadtrat hat am 29.02.2012 das Kommunalreferat-Forstverwaltung beauftragt, die festgelegten waldbaulichen Bewirtschaftungsgrundsätze zu vollziehen und umzusetzen sowie detaillierte Regelungen für die Jagdausübung zu treffen. Damit betrifft der Inhalt Ihres Antrages eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Zu Ihrem Antrag vom 20.12.2013 teile ich Ihnen aber Folgendes mit:

Zunächst darf ich Ihnen kurz die mit dieser Thematik verbundenen Rahmenbedingungen erläutern, die die Auftragsgrundlage der städtischen Forstverwaltung darstellen. Es ist nicht möglich, diese **waldbaulichen Ziele** in der Mooschwaige beliebig zu verändern.

Alle zehn Jahre werden durch Forstsachverständige verbindliche forstwirtschaftliche Ziele in den Kommunalwäldern formuliert (Forsteinrichtung). In der Mooschwaige erfolgte die letzte Planung 2005. Diese Planung wird, unter Mitwirkung der Kommune, federführend vom zuständigen Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten durchgeführt. Die resultierende forstliche Planung ist für die Kommune bindend, wird überprüft und kann nicht während der Laufzeit der Forsteinrichtung einfach geändert werden. Dieses Vorgehen ist im Bayerischen Waldgesetz und der Kommunalwaldverordnung fixiert.

Das Hauptziel in der Mooschwaige ist die vom Stadtrat beschlossene Schaffung des 2. Münchner Ökokontos und die damit einhergehende öko-

logische Aufwertung. Alle anderen Ziele, wie beispielsweise die Nutzfunktion des Waldes, werden diesem Ziel untergeordnet. Dies ist mit dem Kauf der Moosswaige 2004 beschlossen und mit der Errichtung des Ökokontos zum 01.01.2014 durch den Stadtrat bestätigt worden. Werden die Planungen zur ökologischen Aufwertung und die damit einhergehenden hohen waldbaulichen Standards nicht erfüllt, verliert das Gebiet seinen Status als Ökokonto und könnte die Entwicklung des Baugebiets Freiham gefährden.

Die ökologische Aufwertung im Gebiet der Moosswaige steht dabei in keinerlei Gegensatz zur Erholungsfunktion. Der ehemalige Fichtenforst erfährt eine komplette Umwandlung, hin zu einem laubholzdominierten Naturwald. Durch seine Abwechslung in der Struktur ist dieser Wald wesentlich attraktiver für Erholungssuchende. Dies wird bereits jetzt durch unzählige Kontakte mit Spaziergängern bestätigt. Um so strukturierter ein Waldbestand ist, um so mehr Verjüngung auf dem Waldboden aufkommt, desto weniger wird das Rehwild sichtbar, dies ist unabhängig von der Populationshöhe. Das Rehwild ist ein „Ducker“, d.h. wann immer möglich verkriecht es sich in unübersichtliche Strukturen und ist für Spaziergänger nicht mehr zu erkennen. Je besser das Biotop für Rehwild ist, desto weniger ist diese Wildart zu sehen.

Die durch den Stadtrat gewünschten, hohen waldbaulichen Ziele, gekoppelt mit den Ergebnissen des amtlichen Vegetationsgutachtens, bedingen die hoheitlich von der Unteren Jagdbehörde (KVR) festgesetzte Abschussplanung. Diese ist auch dann zu vollziehen, wenn sie bezogen auf 100 ha, im Vergleich zum bayerischen Mittel, hoch ist. Die Höhe der Rehwildpopulation in einem reinen Waldgebiet, wie z.B. dem Spessart oder dem Bayerischen Wald, ist im Vergleich zu einer intensiven Kulturlandschaft, wie um die Moosswaige, völlig unterschiedlich. Es ist daher nicht möglich, örtliche Abschusszahlen mit dem Bayerischen Durchschnitt zu vergleichen und damit Rückschlüsse auf eine Über- oder Unterbejagung zu ziehen. Alleine die Verbissituation an der Verjüngung zeigt, ob die Rehwildpopulation und somit die Abschusshöhe stimmig ist. Dabei spielt es keine Rolle, ob dies zwei Stücke Rehwild pro 100 ha sind, wie z.B. im Gebirge, oder ob es sich um 22 Stück wie in der Moosswaige handelt.

Weshalb sich die Verbissituation, trotz der hohen Abschusszahlen, noch immer nicht auf ein verträgliches Maß eingependelt hat, liegt vor allem an der Tatsache, dass in den Jagdjahren 2009/2010 und 2010/2011, aus Rücksichtnahme auf die Jagdnachbarn, die vorgesehenen Abschussquoten

nicht eingehalten wurde. Die Folge war ein weiterer Anstieg der Rehwildpopulation mit einem unausweichlich höherem, gutachterlich festgestellten Verbiss. Seit dem Jagdjahr 2011/2012 werden nun wieder höhere Abschüsse getätigt. Ziel ist es, durch eine mehrjährige starke Bejagung die Vegetation aus dem „Äser des Rehwildes“ zu bekommen. Nach dieser Phase der Reduktion und des verminderten Verbisses wird wesentlich mehr „Deckung“ für das Rehwild vorhanden sein. Das Biotop für diese Wildart wird besser und somit steigt automatisch auch wieder die Population.

Eine Drückjagd auf Rehwild ist eine nach dem Jagdgesetz zulässige Jagdmethode. Bei einer Drückjagd verteilen sich mehrere Jäger auf der Fläche. Diese Fläche wird mit Hunden und „Treibern“ (nur vier zulässig) beunruhigt. Ziel ist, dass das Rehwild durch die Beunruhigung flüchtet und dabei von einem Schützen erlegt werden kann.

Über den gesamten Städtischen Forstbetrieb werden ca. 25% des Rehwildabschlusses über diese Jagdart getätigt. Ohne diese sehr effiziente Jagdmethode würde der städtische Forstbetrieb die festgesetzten Abschusspläne nicht erfüllen können. Die Folge wären nicht tolerierbare Schäden an der Verjüngung durch erhöhten Verbiss, ausgelöst durch eine zu hohe Rehwildpopulation. Allein über Ansitzjagden, so zeigt die langjährige Erfahrung, würden die geforderten Strecken nicht erreicht werden. Bei durchschnittlich 10 bis 15 Ansitzen pro erlegtem Wild ist der immense zeitliche Aufwand dieser Jagdmethode vorstellbar. Auf Drückjagden kann daher als unterstützende Methode gerade in der beschriebenen vegetationsmäßigen Umstellungsphase nicht verzichtet werden.

In der Mooschwaige führt der städtische Fachbetrieb jährlich mehrere kleine Drückjagden durch. Dabei steht die Sicherheit der Schützen und der Erholungssuchenden an oberster Stelle und wird durch das Einhalten der einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften gewährleistet. Im letzten Jagdjahr 2013 konnte aus zeitlichen Gründen keine Drückjagd in der Mooschwaige durchgeführt werden. Ab 2014 soll diese Jagdweise wieder aufgenommen werden.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



Freiberufliche Hebammen in München – Stehen sie vor dem Aus?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Otto Bertermann, Ursula Sabathil (Freie Wähler), Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) und Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei) vom 28.2.2014

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„In der Landeshauptstadt demonstrierten am vergangenen Montag Hebammen, um auf ihre immer schlechteren Arbeitsbedingungen und ihre finanzielle Notlage aufgrund dramatisch steigender Haftpflichtversicherungsbeiträge aufmerksam zu machen. Bereits jetzt fehlen nach Angaben des Bayerischen Hebammen Landesverbandes 50 Hebammen in München, 20 Prozent der werdenden Mütter bekommen keine optimale Betreuung. Zum 1. Juli 2014 wird der Haftpflichtversicherungsbeitrag der Hebammen erneut um 20 Prozent auf circa 5.000 Euro pro Jahr steigen. Es ist damit zu rechnen, dass deshalb einige Hebammen ihren Beruf aufgeben müssen. In der Sitzungsvorlage zum Gesundheitsausschuss vom 26.09.2013 kündigte das RGU für 2014 eine weitere Vorlage an, in der die Ergebnisse einer Mütterbefragung zur Hebammenversorgung dargestellt werden sollten.“

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Zunächst bedanke ich mich für die Fristverlängerung und kann nun die einzelnen Punkte Ihrer Anfrage wie folgt beantworten. Vorangestellt sind einige grundlegende Informationen.

In dem Beschluss des Gesundheitsausschusses vom 26.09.2013 zum Antrag „Verschärfung der finanziellen Situation für Hebammen – welche Auswirkungen sind für die Versorgung der Frauen rund um die Schwangerschaft in München zu befürchten?“¹ ist die Versorgung der Münchnerinnen mit freiberuflichen, außerklinischen Hebammenleistungen in der Geburtshilfe ausführlich einschließlich der Steigerungen der Haftpflichtprämien dargestellt. Darin wird auch auf die für die Versorgung wichtige Unterscheidung zwischen klinischen und außerklinischen geburtshilflichen Leistungen einerseits und außerklinischen Leistungen in der **Vor- und Nachsorge** andererseits eingegangen, für die unterschiedlich hohe Haftpflichtprämien zu bezahlen sind. Die drastischen Prämien erhöhungen betreffen nur die geburtshilflichen Leistungen freiberuflicher Hebammen, also die Geburtshilfe durch Geburtshaushebammen, Hausgeburtshebammen und Beleghebammen.

men. Für das Jahr 2012 waren der Gesellschaft für Qualitätssicherung in der außerklinischen Geburtshilfe e.V. (www.quag.de) aus München insgesamt 370 außerklinisch begonnene Geburten gemeldet worden, aktuellere Zahlen liegen uns noch nicht vor. Die Haftpflichtversicherung für freiberufliche Hebammen, die keine Geburtshilfe anbieten, beträgt seit Juli 2013 laut Angaben des Deutschen Hebammenverbandes in dessen Gruppenversicherung jährlich 363,95 Euro, ab dem 1.7.2014 voraussichtlich 435,54 Euro².

Die gesetzlichen Krankenkassen sind verpflichtet, die Haftpflichterhöhungen auszugleichen. Nach Angaben des GKV-Spitzenverbandes finanzieren die gesetzlichen Krankenkassen für jede einzelne Haus- oder Geburtshausgeburt von einer freiberuflich tätigen Hebamme seit 2010 zwischen 140 und 200 Euro allein für den Ausgleich der kontinuierlich gestiegenen Berufshaftpflichtversicherungen³, eine erneute Erhöhung für 2014 ist zugesichert worden. Von dem pauschalen Ausgleich pro Geburt profitieren Hebammen umso mehr, je höher die Anzahl der von ihnen betreuten Geburten ist.

Frage 1:

Haben sich die Hebammenversorgung und das Leistungsangebot für werdende Mütter in der LH München seit der Kündigung der österreichischen Haftpflichtversicherung zum 01.07.2013 de facto verschlechtert?

Antwort:

Das Referat für Gesundheit und Umwelt kann hierzu keine exakten Angaben machen. Die Hebammenstudie des Referats für Gesundheit und Umwelt erfasst einen Zeitraum überwiegend vor dem 01.07.2013 und konzentriert sich zudem auf die Versorgungssituation in der Vor- und Nachsorge, Ihre Frage bezieht sich jedoch auf alle Hebammenleistungen. Bekannt ist, dass sich von den beim Referat für Gesundheit und Umwelt registrierten, in München tätigen 404 Hebammen seit Anfang 2013 insgesamt vier Hebammen abgemeldet haben.

Die Haftpflichterhöhung infolge der Kündigung des österreichischen Versicherers fiel bislang nur bezüglich der Geburtshilfe durch freiberufliche Hebammen besonders hoch aus. Wie in dem eingangs genannten Beschluss zu den Auswirkungen der Erhöhungen der Haftpflichtversicherungsprämien ausführlich dargelegt, ergibt sich nach unserer Einschätzung derzeit für München noch keine besorgniserregende Verschlechterung, denn es bieten noch genügend Hebammen außerklinische Geburtshilfe in München an. Für Beleghebammen (die ebenfalls freiberuflich arbeiten) kann u.E. da-

von ausgegangen werden, dass der Münchner Geburtenanstieg zu einer höheren Auslastung führt. Bei einem Leistungsumfang vergleichbar mit einer Halb- bis Vollzeittätigkeit dürften sich die je Geburt gezahlten Ausgleichszahlungen der gesetzlichen Krankenkassen positiv auswirken. Auch unterstützen einige Kliniken ihre Beleghebammen mit einem Zuschuss zu ihrer Haftpflichtprämie (ca. 2.000 Euro).

Seit längerem ist bekannt, dass Mütter in München erhebliche Anstrengungen unternehmen müssen, um eine von den rund 500 in der Münchner Hebammenliste erfassten Hebammen zu bekommen. Aus derzeitigen Anfragen von Eltern und aus Rückmeldungen sowohl aus der Hebammenschaft als auch vom Städtischen Hausbesuchsdienst der Kinderkrankenschwestern lässt sich für die außerklinische Versorgung **vor** und **nach** der Geburt auf größere Engpässe schließen. Die Einschätzung des Bayerischen Hebammenlandesverbandes, dass 20 Prozent der werdenden Mütter keine optimale Betreuung bekommen, könnte daher für diesen Bereich der Hebammenversorgung zutreffen.

Frage 2:

Mit welchen Auswirkungen für die Hebammenversorgung in München ist zu rechnen durch die erneute Erhöhung der Versicherungsprämien 2015?

Antwort:

Derzeit geht es für 2015 nicht um eine erneute Erhöhung der Versicherungsprämien, sondern ab 2015 ist die Haftpflichtversicherungssituation für alle freiberuflichen Hebammen in den großen Gruppenversicherungen ungeklärt. Betroffen sind Beleghebammen, Geburtshaushebammen und Hausgeburtshebammen. Sollte tatsächlich keine Versicherung anstelle der aus einem Versicherungskonsortium ausgestiegenen Nürnberger Versicherung in das Konsortium einsteigen, und sollte keine andere Versicherung die Hebammen zu tragfähigen Konditionen versichern, könnte sich das Angebot an freiberuflicher Hebammentätigkeit drastisch reduzieren. Die derzeit zu beobachtende erhebliche Einschränkung des Versicherungsmarktes für den Hebammenberuf gibt daher auch für München Anlass zur Sorge. Eine Lösung kann nur auf Bundesebene gefunden werden. Bundesgesundheitsminister Gröhe hat bereits – z.B. im Gesundheitsausschuss des Bundestages am 12.03.2014 – deutlich gemacht, dass „langfristige Lösungen“ der Haftpflichtproblematik der Hebammen erforderlich sind und das Bundesgesundheitsministerium sich hierfür einsetzen wird. Auch der Bundestag hat sich am 20.03.2014 mit der Frage der Hebammenhaftpflicht befasst⁴.

Bezüglich der ambulanten Betreuung **ohne** Geburtshilfe kann davon ausgegangen werden, dass es Versicherungsverträge für diese nicht so risikoträchtige Sparte der Hebammenversorgung geben wird, die jedenfalls für in Halb- bis Vollzeit tätige Hebammen bezahlbar sein werden. Unter dieser Voraussetzung kann davon ausgegangen werden, dass ein erheblicher Teil der Münchner Hebammen auch in Zukunft diese Leistungen erbringen wird.

Frage 3:

Durch welche Maßnahmen kann die LH München gegensteuern, um wenigstens die dramatischsten Auswirkungen abzumildern?

Antwort:

Die Maßnahmen der LH München für den Bereich der außerklinischen Geburtshilfe sind in dem o.g. Beschluss vom 26.09.2013 ausführlich geschildert. Dem entsprechend bemüht sich das Referat für Gesundheit und Umwelt derzeit darum, Stiftungen für die Vergabe von Stipendien für neu ausgebildete Hebammen zu gewinnen und damit zur Sicherung des Nachwuchses an Hebammen für die außerklinische Geburtshilfe in München beizutragen. Auf Anregung des Referats für Gesundheit und Umwelt hat das Projekt „guide – Münchner Initiative für Existenzgründung“ eine spezielle Hebammenberatung gestartet, die zunehmend in Anspruch genommen wird. Derzeit arbeitet das Referat für Gesundheit und Umwelt in Kooperation mit dem Bayerischen Hebammenlandesverband an einem Konzept zur Erleichterung der Hebammensuche durch ein Online-Portal. Weitere Vorschläge, insbesondere solche zur ambulanten Vor- und Nachsorge, werden nach Auswertung der Hebammen – und Mütterbefragung im Rahmen der angekündigten Beschlussvorlage unterbreitet.

Aus aktuellem Anlass hat sich der Oberbürgermeister auf Anregung des Referates für Gesundheit und Umwelt mit einem Schreiben an den Deutschen Städtetag gewandt und eine Stellungnahme an den Bundesgesundheitsminister vorgeschlagen, in der auf den gerade aus Sicht der kommunalen Daseinsvorsorge dringenden Bedarf für eine baldige angemessene und langfristig tragfähige Lösung zur Absicherung des Schadensrisikos in der Hebammengeburtshilfe aufmerksam gemacht wird.

Frage 4:

Wann ist mit der angekündigten Vorlage des RGU zu rechnen? Beziehen sich die Vorlage und die darin zitierte Befragung auf aktuelle Zahlen nach der Kündigung durch die österreichischen Versicherer zum 01.07.2013?



Antwort:

Die Ergebnisse der Münchner Mütter- und Hebammenbefragung werden dem Gesundheitsausschuss in einer Sitzung im dritten Quartal 2014 präsentiert. Die Hebammen-Befragung 2011/12 fand vor der Kündigung des österreichischen Versicherers statt, die Mütterbefragung 2013 richtete sich an Frauen, die in der Zeit vom 01.05. bis 14.08.2012 ein oder mehrere Kinder geboren hatten. Beide Befragungen betrafen nicht den von der Prämiensteigerung besonders betroffenen Leistungsbereich der Geburtshilfe, sondern die ambulante Versorgung vor und nach der Geburt.

1 Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 12837, s.

http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=306720

2 <http://www.hebammenverband.de/aktuell/aktionen/>

[?no_cache=1&sword_list\[\]=Haftpfli](http://www.hebammenverband.de/aktuell/aktionen/?no_cache=1&sword_list[]=Haftpfli) - FAQ

3 http://www.gkv-spitzenverband.de/presse/themen/hebammenverguetung/thema_hebammen.jsp

4 http://www.bundestag.de/mobil/aktuell/textarchiv/2014/49969914_kw12_de_hebammen/index.html

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 7. Mai 2014

Fehlverhalten des Pflegepersonals des Münchenstift Hauses St. Josef

Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU)

Umgehende Aufklärung und Konsequenzen zu Miss- ständen im Sankt-Josef-Heim

Antrag Stadtrat Alexander Reissl (SPD)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Hans Podiuk

ANFRAGE

07.05.14

Fehlverhalten des Pflegepersonals des Münchenstift Hauses St. Josef

In einem Fernsehbericht wurde massives Fehlverhalten von Pflegekräften im Münchenstift-Alten- und Pflegeheim St. Josef öffentlich gemacht. In einer Stellungnahme erklärte der Geschäftsführer, dass bereits im vergangenen Jahr im gezeigten Wohnbereich mit organisatorischen und personellen Maßnahmen gehandelt wurde.

Ich frage deshalb:

1. Welche Vorfälle gab es im letzten Jahr und welche „Maßnahmen“ wurden durchgeführt?
2. Wurde die Heimaufsicht damals eingeschaltet?
3. Wie konnte es – trotz der bereits erfolgten „Maßnahmen“ zu weiteren schweren Fehlverhalten kommen?
4. Welche Konsequenzen werden aus dem jetzigen Vorfällen gezogen?
5. Wie kann sichergestellt werden, dass keine weiteren Misshandlungen erfolgen?

Hans Podiuk
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion • Rathaus • 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

07.05.2014

Umgehende Aufklärung und Konsequenzen zu Missständen im Sankt-Josef-Heim

Antrag:

Die Stadtverwaltung gewährleistet eine lückenlose Aufklärung der Vorfälle im Sankt-Josef-Heim sowie sofortige Konsequenzen. Dem Stadtrat werden zeitnah sämtliche ergriffenen Maßnahmen dargestellt.

Begründung:

Der aktuellen Medienberichterstattung sind Pflegemissstände im Sankt-Josef-Heim im September 2013 zu entnehmen.

Das KVR kündigte umgehend eine Überprüfung der Einrichtung durch Polizei und Staatsanwaltschaft an. Die gezeigten Vorfälle sind in keinster Weise zu akzeptieren und müssen aufs Schärfste kritisiert werden.

gez.
Alexander Reissl
Fraktionsvorsitzender

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089- 23 39 26 27, Fax: 089- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 7. Mai 2014

Hamburg: MVG beim größten Hafenfest der Welt

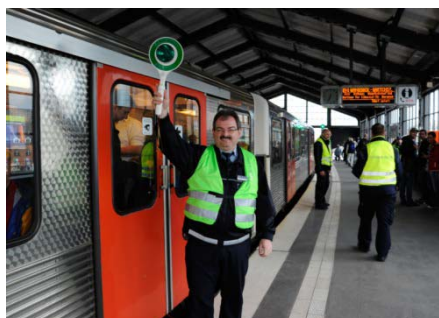
Pressemitteilung MVG

07.05.2014

Hamburg: MVG beim größten Hafenfest der Welt

Die Hansestadt Hamburg feiert am Wochenende den 825. Hafengeburtstag – und setzt dabei auch auf Unterstützung aus München! Zwei Mitarbeiter aus dem Betriebszentrum der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) sind dort am Freitag und Samstag im U-Bahnbereich im Einsatz. Die Wiesn-erprobten Münchner unterstützen ihre Kolleginnen und Kollegen von der Hamburger Hochbahn AG unter anderem bei der Fahrgastlenkung und Zugabfertigung (siehe Foto; 2013). Zur größten Hafenparty der Welt erwartet Hamburg von Freitag bis Sonntag weit mehr als eine Million Gäste.

Der MVG-Einsatz in Hamburg ist nur einer von vielen in der Nahverkehrsbranche. Zahlreiche Verkehrsunternehmen aus Deutschland und Österreich unterstützen sich in zwischen seit Jahren gegenseitig mit Personal bei Großveranstaltungen, um Erfahrungen und Wissen auszutauschen. So erhält



die MVG jedes Jahr Verstärkung zur Wiesn. 2013 kamen zum Beispiel 28 Kolleginnen und Kollegen aus sieben anderen Verkehrsunternehmen nach München, nämlich aus Berlin (BVG), Bochum (Bogestra), Hamburg (HOCHBAHN), Düsseldorf (Rheinbahn), Frankfurt (VGF), Nürnberg (VAG) und Wien (Wiener Linien). Außerdem waren 20 Mitarbeiter der Hamburger Hochbahnwache zu Gast, um Sicherheitsaufgaben zu übernehmen. Zum Donauinselfest in Wiesn werden wiederum Experten aus dem MVG-Betriebszentrum im Juni nach Wien reisen.

MVG-Chef Herbert König: „Die enge Kooperation der Verkehrsunternehmen geht maßgeblich auf die gemeinsame Gremienarbeit zurück. In unse-

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle

T +49 (0)89/23 61-50 42

@ presse@swm.de

I www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte

T +49 (0)89/23 61-60 42

@ korte.matthias@swm.de

I www.mvg-mobil.de

ren Verbänden VDV und UITP arbeiten Hunderte Experten in regelmäßigen Treffen an der Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs zum Nutzen der Fahrgäste. Der Austausch von Personal bei großen Events ist eines der besten Beispiele dafür.“